

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Kodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postkassenkonto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Otto Bauer

Die Sozialistische Internationale wurde gestern durch die Nachricht aus Paris erschüttert, daß einer der bedeutendsten sozialistischen Theoretiker und Kämpfer, der Führer der österreichischen und internationalen Sozialdemokratie, Genosse Otto Bauer, um 13,45 plötzlich gestorben ist.

Genosse Bauer erreichte ein Alter von nur 56 Jahren.

Otto Bauer wird keinem organisierten Arbeiter fremd sein. Ein jeder, der sich nur irgendwie mit der Bewegung der Arbeiterschaft befaßte, mußte mit Otto Bauer und seinem unermüdbaren hohen Können und Schaffen bekannt werden. Es gibt kein Problem der Arbeiterbewegung wie der politischen Bewegung überhaupt, zu welchem Otto Bauer nicht ein gewichtiges Wort zu sagen hatte. Es gibt kein Ereignis in den Kämpfen der Arbeiterklasse der letzten Jahrzehnte, an welchem Otto Bauer nicht in hervorragender Weise mitgewirkt hätte.



Aber es sind nicht allein die großen Fähigkeiten, die ihn an die Spitze der internationalen Freiheitsbewegung gestellt haben. Nicht weniger als sein großes Können tragen seine guten persönlichen Eigenschaften dazu bei, ihn nicht allein zu einem der geachteten, sondern auch zu den beliebtesten Führern der sozialistischen Arbeiterschaft zu machen.

Otto Bauer hat auch in den schwierigsten Situationen Gleichmut bewahrt. Er hat bei den verworrensten Problemen nicht die Klarheit des Denkens und die Klarheit des Ausdrucks verloren. Und so wurde er sehr oft nicht allein der Führer bei tiefgehenden internationalen Auseinandersetzungen innerhalb der Sozialistischen Internationale, sondern auch ein Mittler überall, wo die Vermittlung notwendig und im Interesse der sozialistischen Bewegung lag. In den gespanntesten Augenblicken der Auseinandersetzungen blieb er immer gleich freundlich und zuvorkommend gegen Anhänger und Gegner, und das hat ihn neben dem tiefen Verantwortungsgefühl das ihn stets auszeichnete, zu einer der beliebtesten Persönlichkeiten der Sozialdemokratie gemacht.

Otto Bauer ist nicht mehr. Aber sein Wirken, beginnend von seiner ersten Arbeit über die Nationalitätenfrage bis zu seinem letzten Federstrich in der Zeitschrift „Der sozialistische Kampf“, den er anstelle des „Kampf“ in Paris herausgab, wird noch für viele, viele Jahre Lehrmittel sozialistischer Geschlechter sein, deren Aufgabe es ist, die rote Fahne der Freiheit, die den Händen Bauers entglitt, aufzuheben und zum Siege voranzutragen.

Otto Bauer wurde im Jahre 1882 in Brünn (Sudetenland) als Sohn eines kleinen jüdischen Industriellen geboren. Im Alter von 23 Jahren absolvierte er die Rechtsakademie der Wiener Hochschule. Seine

Der Rückzug der Freiwilligen Einigung im Nichteinmischungsausschuß erzielt

London, 5. Juli. Die Vollziehung des Nichteinmischungsausschusses trat, wie vorgesehen, am Dienstag um 15 Uhr unter Vorsitz des englischen Außenministers Lord Halifax zusammen. Auf der Tagesordnung steht bekanntlich die endgültige Annahme des britischen Planes über die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien. In britischen Kreisen erwartet man zuversichtlich, daß der Plan nunmehr endgültig angenommen werden wird.

London, 5. Juli. In der Vorkonferenz des Nichteinmischungsausschusses, die etwa 3 Stunden dauerte, wurde eine Einigung über den britischen Plan der Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien erzielt. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Plan nunmehr durch Vermittlung der britischen Regierung beiden Parteien in Spanien zur Stellungnahme zu unterbreiten.

London, 5. Juli. Nach der Vollziehung des Nichteinmischungsausschusses am Dienstag wurde folgendes amtliche Komunique ausgegeben:

Unter Vorsitz von Lord Halifax wurde heute um 4 Uhr im Foreign Office die 29. Sitzung des Nichteinmischungsausschusses abgehalten. Dem Ausschuss lag der vom Unterstaatssekretär der Vorsitzenden vorbereitete Entschließungsentwurf vor, durch den das Nichteinmischungsabkommen bestätigt und erweitert wird, und der die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien, die Zuerkennung der Kriegführenden-Rechte an beide Parteien unter gewissen Umständen und die Beobachtung der spanischen See- und Landesgrenze vorsieht.

Der Ausschuss stimmte dem Plan zu und beschloß, die britische Regierung sofort aufzufordern, diesen den Parteien in Spanien zur Zustimmung zuzuleiten. Gemäß dem früher gefassten Beschluß zahlen die britische, französische, deutsche und italienische Regierung heute Beiträge von 12 500 Pfund ein, um die Durchführung der Vorbereitungsarbeiten zu ermöglichen. Der Ausschuss beschloß ferner, die britische Regierung zu ermächtigen, den Text des Planes unmittelbar nach der Uebersetzung an beide Parteien in Spanien zu veröffentlichen.

London, 5. Juli. Bei der Eröffnung der Vollziehung des Nichteinmischungsausschusses am Dienstag hielt Außenminister Lord Halifax eine Ansprache, in der er u. a. erklärte, daß der Freiwilligenplan eine äußerst dringliche Angelegenheit sei. Er erhoffe die Annahme des Planes, so, daß er sofort an die spanischen Parteien abgehandelt werden könne.

Darauf sprachen die Vertreter Italiens, Deutschlands und Frankreichs, die gleichzeitig den Betrag von je 12 500 Pfund überreichten, sowie die Vertreter Portu-

gals, Ungarns, Jugoslawiens, der Türkei, Hollands und Schwedens. Alle erklärten sich zur Annahme des Planes bereit. Der sowjetrussische Vertreter verlangte darauf die Neufassung des Paragraphen, der sich auf die Durchführung der Kontrolle bezieht, dahingehend, daß bei der Durchführung der Land- und Seekontrolle das Gleichgewicht beibehalten werden solle. Nach einstündiger Diskussion wurde der Paragraph über die Wiedereinsetzung der Land- und Seekontrolle neu gefaßt und der sowjetrussische Vertreter erklärte sich, vorbehaltlich der Zustimmung seiner Regierung, einverstanden.

Darauf erklärte Lord Halifax, daß er nun den Plan als Ganzes als angenommen ansehe. Der Plan wird wahrscheinlich am Freitag in London veröffentlicht werden.

Konferenz bei Chamberlain

über die Antwort Francos.

London, 5. Juli. Premierminister Chamberlain hatte am Dienstag vormittag eine eingehende Besprechung mit Außenminister Lord Halifax und dem britischen Agenten in Burgos, Hodgson, über die Frage der Bombenabwürfe auf britische Schiffe. An der Aussprache nahmen auch der Unterstaatssekretär im Außenamt Cadogan teil. Die Erörterungen betrafen die britische Antwort auf die Vorschläge Francos, künftig Bombenabwürfe auf britische Schiffe auszuschließen, insbesondere auf die Errichtung eines neutralen Hafens. Auf eine Anfrage Atlees über den Stand der Verhandlungen in der Bombenabwurffrage erklärte Chamberlain, seine Besprechungen seien noch nicht abgeschlossen und er bitte Atlee, am Donnerstag seine Frage erneut zu stellen.

Wo steht der Schuldige?

London, 5. Juli. Dem Vizeminister Butler wurde heute im Unterhause die Frage gestellt, ob die englische Regierung Italien aufordern sollte, zwecks Wahrung der freundschaftlichen Beziehungen die Flugzeuge, die sie an General Franco nach Majorca lieferte, zurückzuziehen, da diese Flugzeuge britische Dampfer in den spanischen Häfen bombardierten?

Vizeminister Butler erklärte, daß die britische Regierung nur die Regierung in Burgos für diese Angriffe verantwortlich machen könne und daher den oben gemachten Vorschlag ablehnen müßte.

Es gehört wirklich eine jachistische Stirn dazu, solche fortwährende und berechnete Angriffe als nicht gescheher hinzunehmen.

Doktorarbeit war „Die Nationalitätenfrage und die Sozialdemokratie“, ein Werk, das den 23jährigen mit einem Schlage zu einem der bedeutendsten sozialistischen Forscher erhob. Gar bald wurde er zu einem der beliebtesten Führer der österreichischen und später der internationalen Sozialdemokratie. Im Weltkrieg geriet er als österreichischer Offizier in russische Gefangenschaft. In der ersten sozialistischen Regierung Oesterreichs nach dem Zusammenbruch der Monarchie übernimmt er das Amt des Außenministers. In den Richtungskämpfen jener Zeit, die zur Spaltung der Zweiten Internationale führten, bildete er zusammen mit Friedrich Adler und anderen die Wiener Arbeitsgemeinschaft, der 9 sozialistische Landesparteien angehörten. Im Jahre 1923 hat er, wie kaum ein anderer, zur Wiedervereinigung der sozialistischen Parteien in der Sozialistischen Arbeiterinternationale beigetragen.

Es ist fast unmöglich, die unzähligen Aufsätze, Kleinere und größeren Werke Bauers aufzuzählen, die sich

durch ihre klare Sprache, durch Tiefe des Gedankens und durch Gründlichkeit auszeichneten. Man darf ohne Uebertreibung sagen, daß Otto Bauer zu den bedeutendsten sozialistischen Forschern und Lehrern gehört. Ganz besonders war der von ihm herausgegebene „Kampf“ ein unentbehrliches Aufklärungsmittel über die tiefsten Probleme der Gegenwart geworden.

Es ist wohl kaum nötig zu erwähnen, daß Otto Bauer zusammen mit vielen anderen an dem glorreichen Kampf des Schutzbundes im Jahr 1934 teilgenommen hat und in der Folge in die Verbannung gehen mußte. In der Verbannung wirkte er für die Aufrechterhaltung einer einheitlichen sozialistischen Bewegung in Oesterreich durch die Bildung der Partei der Revolutionären Sozialisten Oesterreichs. Der Druck des Faschismus auf die Tschechoslowakei veranlaßte Genossen Otto Bauer sowie die von ihm geleitete Zeitschrift „Kampf“ nach Paris zu überfiedeln, wo nach kurzer Zeit sein plötzliches Ableben erfolgte.

Schwester Anne-Christa

Roman von Sidonie Judetz

(86. Fortsetzung)

„Sage mir alles, erzähle mir alles ganz genau“, drang es leise an ihr Ohr.

„Du weißt ja die Hauptsache schon — Hans-Joachim lebt unter dem Namen seines Freundes in Amerika. Es gelang ihm auch, vorwärts zu kommen, und als er sich eine sichere Existenz geschaffen hatte, trieben ihn Neugier und Gewissensbisse nach Deutschland zurück. Er wollte mir abbitten, was er mir einst angetan, wollte versuchen, wiedergutzumachen — und — er hegte wohl auch die Hoffnung, daß zwischen mir und ihm noch einmal alles so werden könnte, wie es einst gewesen. Da erzählst du mir hier, daß ich wieder geheiratet hatte.“

„Und trotzdem wagte er es, zu dir zu kommen — was wollte er von dir? Was bezweckte er damit?“

„Meine Verzweiflung, nur die — sonst nichts. Er gab mir die heilige Versicherung, daß er nicht die Absicht habe, mein Glück zu zerstören und einen Schatten auf mein Leben zu werfen. Zum Zeichen dafür händigte er mir alle seine Papiere und Dokumente aus, die auf seinen wirklichen Namen lauteten. Hans-Joachim Selden sollte für immer tot sein und bleiben. Er bat mich auch, das Geld zurückzunehmen, das er mir einst entwendet hatte, denn erst dann fühle er sich entschuldigend — Ich erfüllte seine Bitte und will es armen, bedürftigen Menschen zusammenlassen. Glaube mir, Michael, die beiden einzigen Male, daß wir uns sahen, das erste Mal hier, das zweite Mal in seinem Hotel in Breslau, hatte ich den Eindruck, daß er ein anständiger Mensch geworden ist, den schwere Schicksale geläutert und gebessert haben. Und jetzt — jetzt erfahre ich von dir, daß er so schmähslich an mir gehandelt und dir Häßliches und Unwahres über

mich geschrieben hat —! Gib mir den Brief — ich will ihn lesen.“

Aber Straten kam ihrer Bitte nicht nach.

„Ohne sich zu rühren, hatte er den sich überstürzenden Worten Anne-Christas gelauscht. Der eiserne Druck der auf sein Herz und Sinn lastete, begann zu schwinden.“

„Sag es mir noch einmal, Anne-Christa“, bat er, „nur ein einziges Mal warst du bei ihm im Hotel? Nicht täglich?“

„Nein! Denn wenn ich so oft dort gewesen wäre, so würde ich es dir unbedingt sagen. Es liegt für mich kein Grund vor, es zu verheimlichen. Aber nun bitte ich dich nochmals, gib mir den Brief.“

„Auf keinen Fall, ich will ihn vernichten, du sollst ihn nie sehen.“

„Ich will wissen, was er enthält. Es ist sogar mein gutes Recht.“

„Ich stehe dich an, Anne-Christa, erspare es mir, dir den Brief zu geben.“

„Warum willst du mich nicht Kenntnis von seinem Inhalt nehmen lassen? Was es auch sei, es kann mich nicht treffen, es wird an mir abgleiten, denn ich bin ohne Schuld.“

„Ich will aber nicht, daß deine reinen Augen auf diesen schmutzigen Worten ruhen.“

„So wirst du mir sagen, was darin steht. Ich verlange es, und du kannst es mir nicht verweigern, denn — denn —“

„Sprich nicht zu Ende! So wahr mir Gott helfe, ich habe es nicht geglaubt.“

„Aber gefürchtet hast du, daß es wahr sein könnte! Ist das nicht das gleiche —?“

„Und wenn ich es getan habe, so bin ich bitter dafür gestraft worden, denn es läßt sich nicht mit Worten ausdrücken, was ich gelitten habe um dich! Was ich dir ein-

mal schon auf unserer Hochzeitsreise sagte, heute muß es dir wiederholen: ich könnte nicht leben ohne deine Liebe, ich würde zugrunde gehen, wenn ich dich verlieren müßte.“

„Oh, Michael, warum quälst du dich und mich ja grundlos?“

Anne-Christas Stimme zitterte. Tränen rollten über ihre Wangen. Sie wandte sich ab, damit ihr Mann sie nicht sehen sollte.

Er sah sie aber doch und fühlte sie auf seiner Seele brennen. Behutsam und leise zog er die Weinende an sich.

„Anne-Christa — verzeihe mir“, bat er in tiefer Bewegung. Sie aber antwortete nicht, sondern weinend nur noch heftiger.

Es dauerte lange, bis seine abbittenden Worte Gehör bei ihr fanden und sie seine leisen, kaum gewagten Zärtlichkeiten duldete. Erst ganz allmählich beruhigte sich beide; erst nach und nach verebbte die Erregung, in der sie sich befanden. Vorsichtig und schonend wurden Frage und Antwort getauscht. Nach und nach kam ein Gespräch zwischen ihnen zustande, in dem sie, ohne heftig oder hart zu werden, all das berührten, was ihr ganzes Denken und Fühlen in wilden Aufruhr versetzt hatte. Restlos sprachen sie sich über alles aus.

Schon graute der Morgen. Die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne hüllten in das Zimmer, aber weder Anne-Christa noch Straten merkten es. Zutiefst waren sie verstrickt in all das, was sie sich von der Seele reden mußten.

Anne-Christas Hand ruhte in der ihres Mannes und er zog sie immer und immer wieder an seine Lippen. Tiefer Ernst lag auf beider Zügen. Er verstärkte sich, als sie, einer plötzlichen Eingebung folgend, in die Worte ausbrach:

(Fortsetzung folgt.)

Industrieller,

46 Jahre alt, sucht hübsches solides Fräulein mit etwas Vermögen kennenzulernen. Offerten mit Lichtbild an die Adm. dieses Blattes unter „Technicum“

Dr. Klinger

Spezialarzt für venerische, sexuelle und Hautkrankheiten (Haare) umgezogen nach **Przejazd 17** Tel. 132-28

Empf. v. 9-11 und v. 6-8 ab. Sonn- und Feiertags v. 10-12

MAŁA PRACA ZADEN TRUD

MYDŁO ROBOTNIK

ZMYWA BRUD

Kinderwagen

Wringmaschinen
Linoleum, Teppiche und Läufer, Ceraten

Kolos = Häuser
Spiel = Bälle
und sämtliche Gummi = Waren

Fabriklager **ALFRED SCHWALM, Łódź**
 Piotrkowska 150

Alle oben angeführten Waren sind in großer Auswahl und in verschiedenen Preislagen vorrätig

CIECHOCINEK-CIEPLICA WIELKIE KONKURSY HIPICZNE

W PARKU ZDROJOWYM od 8-11 lipca b.r.

Praktische Handbücher für die Kleintier- und Geflügelzucht

Die Rassen der Hausstauben	Bl. 1.30
Taubenzucht	„ —.90
Der Kaninchenstall	„ —.90
Verarbeitung der Kaninchenfelle	„ —.90
Stubentüchelenzucht	„ 1.80
Die natürliche Brut und Aufzucht der Kücken	„ —.90
Die künstliche Brut und Aufzucht der Kücken	„ —.90
Nutzbringende Hühnerzucht	„ 1.30
Rassen der Hühner- und Sporthühner	„ —.90
Geflügelkrankheiten	„ 2.60
Monatskalender für den Geflügelzüchter	„ —.90
Der Polizeihund	„ 1.80
Die Erziehung und Dressur des Luxus Hundes	„ —.90
Die Aufzucht junger Hunde	„ —.90
Abrihtung und Führung des Jagd Hundes	„ 1.80
Hundekrankheiten	„ —.90
Kanarienzucht	„ —.90
Gesundheitspflege der Kleintiere	„ —.90

Vorrätig im Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb „Volkspreffe“
Petrikauer 109

Heilanstalt
Petrikauer 294 Tel. 122-89

(an der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn)
2mal täglich empfangen Aerzte aller Spezialitäten. Zahnärztliches Kabinett. Visiten in der Stadt. Analysen und Vorbeugungen
Geöffnet von 11 bis 8 Uhr abends.
KONSULTATION 3 ZŁOTY

Dr. J. NADEL
Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4 Tel. 228-92
Empfängt von 3-5 und von 6-7.30 Uhr abends

Dr. med. Niewiażski
Spezialist für Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5 Tel. 159-40
empfängt von 8-11 u. 5-9
Sonntags und an Feiertagen von 9-12

Matulatur
(alte Festungen)
30 Groschen für das Alfo
verkauft die „Volkspreffe“
Petrikauer 109

Theater- u. Kinoprogramm
Teatr Polski: Heute 8.39. Ukr. „Brat marnotrawny“
Sommer-Theater, Staszic-Park. Heute 9 Uhr Dame von Maxim
Kammer-Theater. Heute 8.30 Uhr abends „Künstler“
Casino: Mit dem Lächeln auf den Lippen
Corso: I. Herrscherin der Wüste
II. Frühling der Verliebten
Europa 39 Schritte
Grand-Kino: Abenteuer bei Paris
Metropolis: Die blaue Mannschaft
Miraz: Die drei Vagabunden
Palace: Sekretärin ihres Mannes
Przedwojsko: Die Sackgasse
Rakota: Hinter dem Vorhang
Rialto: Sherlock Holmes und Dr. Watson

heute und folgende Tage

„CORSO“
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr
— Preise ab 50 Groschen —

heute und folgende Tage

„Die Herrscherin der Wüste“
Ein Revelationsfilm in natürlichen Farben mit **GEORGE BRENT**

heute und folgende Tage

„Frühling der Verliebten“
Komödie
durchflochten mit Mißverständnissen

Die „Volkspreffe“ erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich 6.—, jährlich 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die nebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-
gesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Aufändigungen im Text für die Druckzeile 1.—
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspreffe“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptgeschäftsführer Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Kersch
Druck: „Prasa“, Boby, Petrikauer 109

